

Prof. Dr. Alfred Toth

Gleichzeitigkeit der Relata der Zeichenrelation?

1. Da das Thema „Zeichen und Zeit“ im Sinne der zeitlichen Fixierung von Zeichenprozessen ein praktisch unbehandeltes Thema der Semiotik ist (vgl. jedoch Toth 2008a, b), muss die folgende Äusserung Walthers in ihrem Lehrbuch „Allgemeine Zeichenlehre“ provokativ wirken: „Wenn man unter dem Zeichen eine triadische Relation versteht, geht man von der Gleichzeitigkeit ihrer Glieder aus, und damit ist das Zeichen als Mittel gleichzeitig mit dem bezeichneten Objekt und mit dem Interpretanten“ (1979, S. 51).

2. Zunächst scheinen die beiden semiotischen Fundamentalordnungen der Zeichenrelation der Waltherschen Behauptung zu widersprechen:

$$ZR = (M, O, I)$$

wird so interpretiert, dass ein Mittel für ein Objekt durch einen Interpretanten gesetzt wird, bzw. dass eine Bezeichnungsfunktion ($M \rightarrow O$) dadurch Bedeutung ($O \rightarrow I$) enthält, dass ein Interpretantenkonnex (I) über ihr errichtet wird. Da ferner klar ist, dass die Reihenfolge $(M \rightarrow O) \circ (O \rightarrow I)$ nicht-umkehrbar ist, d.h. dass es nicht möglich, zuerst die Bedeutung und erst dann die Bezeichnung festzulegen, folgt, dass hier eine temporale Relation vorliegt.

Ferner wird in der Semiotik darauf beharrt, dass im Zusammenhang mit Peirce's „Pragmatischer Maxime“ Zeichenklassen in der konversen Ordnung eingeführt werden, d.h. als

$$Zkl = (I, O, M),$$

was jeweils so interpretiert wird, dass zuerst ein Interpretant da sein, der dann ein Objekt mit einem anschliessend selektierten Mittel bezeichnet. Also wieder eine klar temporale Relation. Ferner werden die Trichotomien in

$$Zkl(Tr) = (I.x O.y M.z)$$

aufgrund der Inklusionsordnung $x \leq y \leq z$, d.h. von links nach rechts lexiokographisch geordnet, die lineare Ordnung ist aber mit der temporalen identisch, und zwar notwendig, da es rückläufige „Parallax“-Ordnungen nur in polykontexturalen Logiken geben kann (vgl. Kaehr 2009, S. 17 ff.).

3. Da also bewiesen ist, dass die beiden semiotischen Ordnungen der Peirceschen Zeichenrelation

(M, O, I)
(I, O, M)

von semiotisch-temporaler Relevanz sind, erhebt sich die Frage, ob es auch die anderen vier Permutationen von ZR sind, d.h.

(M, I, O)
(O, M, I)
(O, I, M)
(I, M, O).

Wenn man sich daran erinnert, dass z.B. das deutsche Verb „schenken“ ein triadischer Funktor ist, insofern jemand (I) einem anderen (M) etwas (O) schenkt, hätten wir z.B. die folgenden Interpretationen

Max wird von Fritz ein Buch geschenkt.
Ein Buch wird Max von Fritz geschenkt.
En Buch wird Fritz von Max geschenkt.
Fritz schenkt Max ein Buch.

Da wir nun dasselbe Spiel mit dem Mittel, das einem Objekt durch einen Interpretanten zugeordnet wird, durchspielen können, gibt es also keine Probleme, die 4 zusätzlichen, aber bei Peirce nicht definierten Ordnungen zu interpretieren. Zusätzlich könnte man (O, M, I) mit der Ordnung des Kommunikationsschemas, (I, M, O) mit derjenigen des Kreationsschemas zusammenbringen. Grammatische bzw. logische Relationen können somit durch die Abbildung der semiotischen Kategorien auf Zeitordnungen auf diese Zeitordnungen selbst zurückgeführt werden, also z.B. die Passivierung durch zeitliche Antizipation von Max vor Fritz oder die Topikalisierung durch Antizipation des Buches vor dem Schenker-Beschenkten-Paar, usw.

Bibliographic

- Kaehr, Rudolf, The Book of Diamonds. Glasgow 2009. Digitalisat <http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Diamond-Theory-Collection.pdf>
- Toth, Alfred, Linear, non-linear and multi-linear semiotics time. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Linear...%20time.pdf> (2008a)
- Toth, Alfred, „If time returns to itself“. On Peirce’s semiotics time. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Semiotic%20time.pdf>
- Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

13.12.2009